

Konzert im Zeichen der Oper

Publikumsmagnet Noëmi Nadelmann begeisterte als Solistin



Das Winterkonzert des Sinfonie Orchesters Meilen, unter der Leitung von Kemal Akcag, stand ganz im Zeichen der Oper. Noëmi Nadelmann begeisterte als Solistin das Publikum.

Vor gut besetztem Hause zu spielen ist für das Sinfonieorchester Meilen nichts neues. Aber an diesem Freitagabend konnte man schon sehr früh kaum mehr Plätze finden. Es scheint, dass die Sopranistin Noëmi Nadelmann eine besondere Anziehungskraft auf das Meilemer Publikum ausübte. Und dies nicht ohne Grund, wie es sich im Verlauf des Abends zeigte.

Den Auftakt bildete die Ouvertüre zu Gioachino Rossinis Oper «Die Italienerin in Algerien». Hier zeigte sich einmal mehr, dass Dirigent Akcag auf eine Reihe von guten internen Solistinnen zurückgreifen kann. Die Oboistin Evelyn Bochsler glänzte in dieser Ouvertüre durch zahlreiche Soli, welche sie wunderschön zu spielen wusste. Auch Regula Voss an der Flöte begeisterte mit ihrem Spiel. Zur Cavatina «Norina» aus Gaetano Do-

nizettis Oper «Don Pasquale» trat nun Noëmi Nadelmann zum ersten Mal an diesem Abend vor das Publikum. Die Präsenz ihrer Person in Verbindung mit ihrem wunderbaren, vielschichtigen Sopran und einem beachtlichen Tonumfang, zog das Publikum in ihren Bann. Sie ist Schauspielerin und Sängerin zugleich, sie ist die Figur, die sie singt. Während Nadelmanns Stimme eine kleine Erholungspause erhielt, blieb das Orchester dem Thema treu und spielte von Giuseppe Verdi die Ouvertüre aus der Oper «Oberto, conte di San Bonifacio» und «Elena» ein Bolero aus der Oper «Die Sizilianische Vesper». Die Trompeten präsentierten das Thema wunderschön, um es danach an die verschiedenen Register weiterzureichen, die wiederum durch Ostinati begleitet wurden. Auch wurde u.a. in diesem Werk der Piccolo Flöte, gespielt durch Markus Schneider, einmal wieder Raum gegeben. Das nächste Feuerwerk zündete Kemal Akcag mit Auszügen aus der Operette «Der Zigeunerbaron» von Johann Strauss Sohn. Einmal mehr legte Noëmi Nadelmann im Lied der Saffi «So elend und so treu» ihr ganzes Können dar. Auch das Orchester verdient in diesem Zusammenhang ein Kompliment, ist die Begleitung von Opern doch nicht ganz einfach. Wiederum bemerkenswert war in diesem Werk die Oboe. Aber auch das

Fagott konnte sich von seiner besten Seite zeigen. Generell war das Programm eine Parade für die Bläser. Die Streicher haben den ihnen zugeteilten Platz jedoch mit zuverlässigem Können ausgefüllt.

Im Lied «Meine Lippen, sie küssen so heiss» aus der Operette «Giuditta» von Franz Lehar singt Noëmi Nadelmann die Giuditta. Man kann wohl nicht genau sagen, wessen Charme das Publikum mehr erlag, dem der Giuditta oder dem Noëmi Nadelmanns. Die beiden Frauen wurden zu einer Person. Die orientalisches gefärbte Musik unterstrich den Handlungsort der Geschichte, Nordafrika, hervorragend.

Zu guter Letzt spielte das Orchester die Eljen a Magyar Polka von Johann Strauss Sohn und setzte dem wundervollen Abend damit ein furioses Ende. Das Publikum erwies mit seinem stehenden Applaus dem Orchester und speziell der Sopranistin Nadelmann die Ehre, was mit einer schon fast populären Arie als Zugabe belohnt wurde. Es handelte sich dabei um die Arie der Lauretta von Giacomo Puccini, die darin ihren Babbino anflehte, einen anderen, als den vorbestimmten Mann heiraten zu dürfen.

Die Arie war wunderschön und hätte wohl für die meisten noch lange weitergehen können.

(eht)